

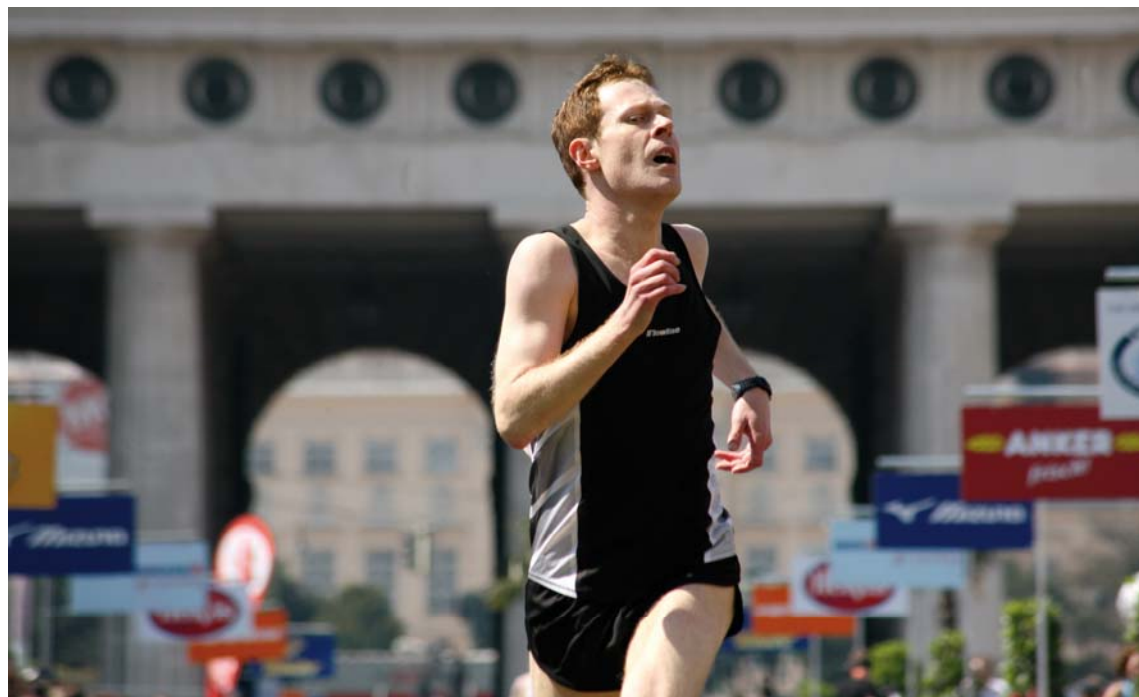


DER RÄUBER

Produktion: Nikolaus Geyrharter Filmproduktion, Peter Heilrath Filmproduktion, Österreich 2009; *Regie:* Benjamin Heisenberg; *Drehbuch:* Benjamin Heisenberg, Martin Prinz; *Kamera:* Reinhold Vorscheider; *Schnitt:* Andrea Wagner, Benjamin Heisenberg; *Musik:* Lorenz Dangel; *Darsteller:* Andreas Lust (Johann Rettenberger), Markus Schleinzer (Bewährungsbeamter), Franziska Weisz (Erika) u.a.; *Länge:* 98 Min.; *Verleih:* Zorro Film GmbH, Herzogstraße 60, 80803 München, Tel.: +49 (0)89 452 352 90, Fax.: +49 (0)89 452 352 911, info@zorrofilm.de, <http://www.zorrofilm.de>; *Preise:* Bayerischer Filmpreis (Beste Nachwuchsregisseur) 2009; *FSK:* ab 12; *Kinostart:* 4. März 2010

Johann Rettenberger ist Bankräuber und Marathonläufer. Nachdem er eine längere Haftstrafe verbüßt hat und auf Bewährung entlassen wird, ist er in kürzester Zeit in beiden Disziplinen wieder erfolgreich. Er überfällt Banken in Serie und gewinnt einen Bergmarathon. Seine läuferischen Fähigkeiten, die er durch Disziplin und akribisches Training schult, sind ihm auch bei der Flucht vor der Polizei von großem Nutzen. Angebote zur Integration weist er desinteressiert oder schroff zurück. Als sein Bewährungshelfer ihm auf die Nerven geht, erschlägt er ihn in einer Kurzschlusshandlung. Nur für Erika, die im Arbeitsamt beschäftigt ist und ihn in ihrer Wohnung aufnimmt, empfindet er emotionale Zuneigung. Sie versucht, ihn von seinen höchst riskanten Raubzügen abzubringen. Aber auch bei ihr bleibt Rettenberger nicht. Schließlich spürt ihn die Polizei mit Erikas Hilfe auf. Eine Verfolgungsjagd beginnt, bei der er immer wieder entkommt, bis es keinen Ausweg mehr gibt.

Ein Einzelgänger und Außenseiter, der von einer geradezu unheimlichen Energie getrieben wird, steht im Zentrum des Films. Es geht ihm nicht um das erbeutete Geld, sondern um das selbstbestimmte Handeln, sowohl beim Laufen wie bei seinen Überfällen. Gesetze und Bindungen sind bloße Störungen in einem Kosmos ständiger Bewegung. Es muss immer weiter gehen, denn Stillstand bedeutet Tod. In seiner Reduktion und Konsequenz sprengt der Film das Genre des Thrillers wie des Sportfilms. Gleichnishaft repräsentiert „Der Räuber“ eine Bewegungsenergie, die das Selbstverständnis moderner Gesellschaften kennzeichnet. Der Marathon wird zu einem Synonym für den „Lauf zu sich selbst“. Zugleich führt dieser Entwurf einer radikal selbstbestimmten Existenz in die Einsamkeit, die keine Wege zum anderen mehr findet. Die Tragödie des Räubers wird zur Mahnung an eine Gesellschaft, in der Energie und Bewegung das ganze Leben zu beherrschen scheinen.





Bio-Filmographie:

Der bildende Künstler, Autor und Regisseur Benjamin Heisenberg wurde 1974 in Tübingen geboren. Er studierte zunächst Bildhauerei und erhielt 2000 sein Diplom an der Akademie der Bildenden Künste München. 1998 nahm er das Studium an der Hochschule für Film und Fernsehen in München auf. Er drehte eine Reihe von Kurzfilmen und war Co-Autor des Spielfilms MILCHWALD von Christoph Hochhäusler (2002). 2005 schloss er das Studium mit seinem Film DER SCHLÄFER ab. „Die Figur Rettenberger hat mir (...) in ihren Pathologien viel gesagt – ich sehe ihn als eine Art Naturphänomen, getrieben von einer inneren Energie, die ihn dazu bringt, Bankraub und Laufen zu einem Extrem zu treiben. Andererseits hat er aber auch das Bedürfnis nach Liebe, Berührung und Beziehung. Das widerspricht sich dramatisch, und wird letztendlich tragisch.“ (Benjamin Heisenberg)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 650 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann (www.filmdesmonats.de).

Januar 2008

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation. Mitgliederverband für Institutionen und Einzelpersonen, die sich im Dialog von Kino und Kirche engagieren, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ (www.gep.de/596.php).